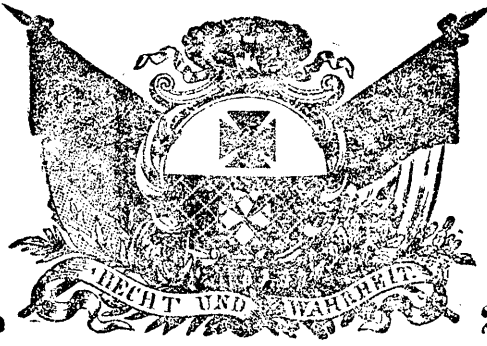


Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Mittw. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf. Wohnungsgebühren und -Angebote, Stellungsgebühren und -Angebote 10 Pf. die Spalte über deren Raum. 25 Pf. pro Zeile, 1 Malogebrauch kostet 10 Pf. — Expedition: Eyerlingstraße Nr. 13.

Druck und Verlag von S. Geary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Böhler in Elbing.

Nr. 16

Elbing, Sonnabend

23. Februar 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den 3 Gratisbeilagen werden für den Monat März angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den unten bezeichneten Abholstellen 55 Pfg. mit Botenlohn 60 „ bei allen Postanstalten 67 „

Die Auflage der Zeitung ist seit der Preisherabsetzung um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Insertate

Abholstellen der „Mittw. Ztg.“:

Max Krüger, Kaufmann, Hohenstraße.
S. Marschall, Wäckerstr., Ann. Georgendamm 24—25.
Franz Rehahn, Kaufm., Neuß, Georgendamm 25.
Ludwaldt Nachf., Materialw.-Gesch., Neußädterf. 35.
S. Nachhals, Kaufm., Wahn.-u. Neuß, Wallstr.-Ecke.
Gustav Peiler, Kaufmann, Ritterstraße 1.
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischerb. 7.
Otto Jeromin, Kaufmann, Zunkerstr. 24—25.
Wilhelm Krämer, Kaufm., Leichnamstr. 34—35.
Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstr. 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstr. 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstr. 36.

Telegraphische Nachrichten

Wien, 21. Febr. Unter den Legaten in Testament des Kronprinzen Rudolf ist auch ein solches von 25,000 Gulden für seinen Zeit in den Ruhestand gestellten Oberpostmeister Graf Bombelles.

Wien, 21. Febr. Die „Wiener Zeitung“ führt in ihrem nichtamtlichen Theil die aus Anlaß des Todes des Kronprinzen Rudolf in dem Ministerium des Auswärtigen hier eingegangenen Beileidsbezeugungen auf: Außer von sämtlichen europäischen Regierungen erfolgten solche Beileidsbezeugungen auch von Brasilien, China, Japan, Liberia, Siam und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sowie ferner vom deutschen Reichstage, dem preussischen Herrenhause und preussischen Abgeordnetenhaus, dem italienischen Senate, der italienischen Deputirtenkammer, der portugiesischen Kammer, der griechischen Nationalversammlung, der serbischen Sanktina und dem rumänischen Senat und der rumänischen Deputirtenkammer.

Peft, 21. Febr. Der Wehrausschuss nahm die Regierungsvorlage und die Verschiebung der diesjährigen Heftung an. — Die Abgeordneten genehmigten den Paragraph 14 des Wehrgesetzes mit der von dem Ministerpräsidenten Tisza vorgeschlagenen Modification ohne nennliche Abstimmung mit überwiegender Majorität; nur ein Theil der Opposition stimmte dagegen.

Paris, 4. Februar. Tirard nahm den Auftrag an, ein neues Cabinet zu bilden, welches, parlamentarischen Kreisen zufolge, wahrscheinlich folgende Zusammensetzung haben wird: Tirard Präsident und

Handel, Constans Inneres, Rouvier Finanzen, Freycinet Krieg, Faye Unterrichts, Demann Ackerbau, Thevenet Justiz, Krantz Marine und Goblet Auswärtiges. (Bergl. das direkte Telegramm.) — Die Kammer vertagte sich bis Sonnabend.

Paris, 21. Febr. In Dieppe veranlaßten gestern einige Hundert unbeschäftigte Hafenarbeiter eine Ruhestörung und erbrachen unter Anderem Bäderladen. Truppen stellten die Ordnung wieder her. — Ein Trinkpruch des italienischen Generals Moogadro, in welchem vom gemeinsamen Feinde Italiens und Deutschlands die Rede war, erregt hier große Entrüstung.

London, 21. Februar. Barnell-Commission. Die Mittheilungen des Seniors Davis an Bigott wurden verlesen. Darnach hätten Barnell und andere irische Parteiführer 1881 in Paris eine Conferenz abgehalten, in welcher Repressalien gegen die britische Regierung beschlossen wurden. Nach der Verhaftung Barnells wurden Donnan und Byrne nach Cannes geschickt, um den Prinzen von Wales und Gladstone während des Karnevals zu ermorden. Sie unternahmen aber nichts. Nach dieser sensationellen Aussage Davis' folgte das Verhör Bigotts.

London, 21. Febr. Gladstone ist in London eingetroffen.

London, 21. Febr. Verschiedene Londoner Blätter bringen eine Drahtmeldung aus Madrid, nach welcher der Sultan von Marokko Deutschland auf dessen Verlangen ein zwischen Melilla und der algerischen Grenze an der Nordküste Marokkos gelegenes Gebiet zur Gründung einer deutschen Flotten- oder Kohlenstation abgetreten habe.

London, 21. Febr. Der „St. James Gazette“ zufolge wird die Regierung eine Creditforderung von 12 Mill. Pfd. Sterl. zur Vermehrung der Kriegsschiffe und zur Verstärkung des Marinepersonals um 3000 Mann einbringen.

London, 21. Febr. Unterhaus. Morley kündigt ein Amendement zu der an die Königin zu richtenden Adresse an, welches heftigen Tadel über die jetzige Verwaltung Irlands ausspricht und Maßregeln fordert, um die Zufriedenheit des irischen Volkes und eine wirkliche Union Großbritanniens und Irlands herbeizuführen.

Osag, 21. Febr. Die Entzündung am Munde und Halse, an welcher der König litt, ist, wie die Leibarzte und Professor Rosenstein konstatiren, geschwunden, dagegen läßt der Kräftezustand noch zu wünschen übrig.

Budapest, 21. Febr. Deputirtenkammer. Der neuerdings von Marenberg und Genossen eingebrachte Antrag, das Ministerium Bratiano in Anlagensand zu versetzen, wurde in der heutigen Sitzung mit 101 gegen 41 St. angenommen. Die Untersuchungskommission, welche aus 7 Mitgliedern bestehen soll, wird noch heute gewählt werden.

Zanzibar, 21. Febr. Nach einer Meldung der „Times“ erließ der Sultan eine Proclamation, in welcher die Ein- und Ausfuhr, sowie der Handel mit Waffen und Munition für Zanzibar und Pemba

unterjagt wird. Der britische Consul befehlt allen britischen Unterthanen die Befolgung dieser Proclamation bei Strafe von 1000 Rupien und 2 Monaten Gefängniß an.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 21. Februar.

Der amerikanisch-samoanische Vandalenführer Klein entpuppt sich — worauf schon sein Name deutet — als guter Deutscher, richtiger als ein recht schlechter Deutscher, welcher die Hand gegen seine eigenen Stammesbrüder erhob. Ueber die Herkunft desselben weiß die „Allnische Volksztg.“ Folgendes zu berichten: „Klein ist gebürtig aus Lahr in Baden. Sein Vater ist vor acht Tagen zu Lahr im Spital gestorben; derselbe war Weber. Klein wurde 1849 geboren. Er war ein ziemlich aufgeweckter Knabe, lernte leicht und war stets zu dummen Streichen bereit. Kleins ehemaliger Lehmeister, bei dem er das Schreiner-Handwerk erlernen sollte, stellt ihm das Zeugniß aus, er sei ein verlässlicher Bursche gewesen, dem er manchen Denzettel verabfolgen mußte. Kurz vor dem Feldzuge 1870 trat Klein in den Militärdienst und capitalisirte. Er wurde Sergeant und erhielt das eiserne Kreuz. In einer eijährigen Garnison veräußerte er bald nachher fiskalische Sachen, entging mit knapper Noth seiner Verhaftung und entkam nach Amerika. Klein dürfte darum mehr als einen Grund haben, sich zu hüten, daß er deutschen Soldaten in die Hände geräth.“

Die erste Lesung der Altersversorgungsvorlage ist in der Reichstags-Commission beendet worden. Die zweite Lesung beginnt am 7. März.

Nach der „Kreuzzeitung“ beläuft sich die für die Artillerie notwendige Summe an einmaligen und dauernden Ausgaben auf 15 Millionen Mark. Die übrigen im Nachtragsetat befindlichen Posten, z. B. die Trennung von Verwaltung und Commando der Marine, sind nur gering, so daß durch diese weiteren Forderungen der Gesamt-Nachtragsetat nicht wesentlich erhöht wird.

In Sachen Stöcker-Witte polemisiert die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die „Kreuzztg.“, indem sie u. A. sagt: „Was die Bemerkung der „Kreuzztg.“ anbelangt, das Conftorium habe Witte keinen Zweifel darüber gelassen, daß es sein Verhalten mißbillige, so haben wir alle Ursache, diese Darstellung für tendenziös zu erachten, eben so wie die Infimuation der „Kreuzztg.“, die „Nordd. Allg. Ztg.“ habe diesen Umstand wohlweislich für sich behalten, nur ein Beweis ist, daß sie selbst es ist, welche jeder unbefangenen sachlichen Erörterung des Falles entgegenwirkt.“

Im Befinden des Staatsministers Grafen Görz-Weisberg in Braunschweig ist eine wesentliche Besserung eingetreten, welche zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß giebt.

Die der Nachlassmasse König Ludwigs von Bayern, wie aus München gemeldet wird, anhaftenden Verbindlichkeiten belasten die königliche Civilliste noch auf ungefähr zwanzig Jahre hinaus.

Um hier einigermaßen Erleichterung zu schaffen, werden demnächst zwei zur Civilliste gehörige Objecte, nämlich der an der Heustraße gelegene Hofjagdzeugstadel und ein an der Jungfernhurmstraße befindliches Bau-Areal, dem Verkauf unterstellt.

Wie zuverlässig verlautet, werden nach dem Schluß der jetzigen Landtagsession die Vorarbeiten für eine Landgemeinde-Ordnung, welche jetzt ruhen, wieder aufgenommen werden. Selbstverständlich ist nicht abzusehen, bis zu welchem Zeitpunkt die Regierung in der Lage sein wird, mit derartigen Entwürfen vor den Landtag zu treten.

Geheimrath Dehlschlager hat bereits die Leitung des Reichsjustizamts übernommen.

Ueber die vielbesprochene und erwartete Vorlage, betreffend die Reform der Einkommensteuer, sollen in den letzten Tagen sehr wichtige Beratungen stattgefunden, aber noch nicht völlig zum Abschluß geführt haben. Die Einbringung der Vorlage in naher Zeit gilt als zweifellos.

Die Wiedereröffnung der Reichstags-Sitzungen ist am 5. März zu erwarten.

Der Windthorst'sche Schulantrag wird, wie man hört, am Mittwoch der nächsten Woche im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung kommen.

Die Ernennung des Unterstaatssekretärs v. Puttkamer in Straßburg zum Staatssekretär des Reichslandes soll unmittelbar bevorstehen.

Zum Präsidenten des Stettiner Conftoriums ist, wie verlautet, als Nachfolger des verstorbenen Conftorial-Präsidenten Heindorf Herr Landrath Hegel, Sohn des Conftorial-Präsidenten Hegel in Berlin ausersehen.

Ob das neue Einkommensteuergesetz in der gegenwärtigen Session noch eingebracht werden wird, gilt nach der „Nat.-Ztg.“ in Abgeordnetenkreisen als zweifelhaft.

Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathssitzung steht auch ein Antrag Preußens wegen Ermittlungen über Bodenverhältnisse und Ernterergebnisse. Damit wird zum ersten Male eine solche landwirtschaftliche Statistik über das ganze Reich ins Auge gefaßt.

In der Instruction des Reichskanzlers für Wischmann fällt die Nachdrücklichkeit auf, mit welcher derselbe angewiesen wird, allen Anforderungen der ostpreussischen Gesellschaft, die zu Konflikten mit europäischen Mächten beziehungsweise der einheimischen Bevölkerung führen könnten, entgegenzutreten.

Die Budgetcommission bewilligte heute 600,000 Mk. zum Neubau des Berliner Doms, und zwar zur Aufstellung von Plänen unter Ausschreiben einer Concurrenz und zu Vorarbeiten.

Die Wahlprüfungscommission hat die Wahlen von Tiedemanns und Dziembowski im 4. Posen'schen Wahlkreise für gültig erklärt.

Görlitz, 18. Febr. Der seiner Zeit in der hiesigen Zahlmeister-Affaire vielgenannte ehemalige Zahlmeister Gorkow ist heute aus dem hiesigen Zuchthaus, wo er zwei Jahre zugebracht hat, entlassen worden. Gorkow war zur Zeit zu einer

Dunkel!

Criminal-Erzählung von L. T.

Nachdruck verboten.

(38. Fortsetzung.)

Mit doppelter Eile stürzte er dem Thore zu. Schon von ferne leuchtete das Feuer. Es standen die an das Wohnhaus grenzenden Stallungen in hellen Flammen — schon leuchtete sie an das Haus selbst hinüber.

Noch waren wenig Hände zur Rettung da, um so leichter gelang es ihm, mit Hilfe einiger Polizeidiener Ordnung in dieselben zu bringen. Die Stallgebäude waren verloren — vielleicht gelang es noch, das alte große Haus zu retten.

Menschen und Spritzen kamen endlich hinlänglich zur Hilfe.

In dem einen Theil des unteren Stockwerkes wohnten Prells Tochter Marie, deren Tante und die Hauswirthin; fast ohnmächtig wurden sie aus dem Hause getragen. Die Ordnung unter den Rettenden war nicht länger aufrecht zu erhalten.

Männer drängten sich in das Haus, um hinauszutragen, was irgend fortzubringen war. Eine Anzahl Zimmer, namentlich diejenigen, welche Prell selbst bewohnt hatte, waren noch immer durch das Geruch verschlossen. Der Criminalrichter eilte selbst mit den Schlüsseln herbei, allein er kam zu spät, die Thüren waren bereits eingeschlagen, der größte Theil der darin enthaltenen Sachen war bereits in den Park gebracht, wo er gegen das Feuer gesichert war. Einige Polizeidiener standen wachend daneben. Das große Haus war in kurzer Frist ausgeräumt. Das Feuer selbst wurde durch die Anstrengungen und vortrefflichen Leistungen der Feuerwehr mehr und mehr beherrscht.

Es war sogar mit ziemlicher Gewißheit vorauszu sehen, daß der größte Theil des Hauses erhalten bleiben würde.

Körper stand im Park. Seine Hilfe war kaum noch nötig, er blieb indeß noch da, um seiner Pflicht stand er da. Er sann über die Entstehung des Feuers nach; da trat ein Polizeidiener an ihn heran und rief ihn in das Haus.

„Kommen Sie — kommen Sie!“ rief der Polizeidiener und eilte ihm schnell voran. Es befanden sich jetzt nur noch wenige Menschen im Hause. Der Diener führte ihn in eins der Zimmer, welche an den brennenden Theil des Hauses grenzten. „Hier — hier!“ sprach er, als sie in dem Zimmer angelangt waren, und deutete auf eine Oeffnung in der Wand.

Einen Augenblick stand Körper bestürzt davor. Seine Augen starrten auf den schrankartigen Mann, auf die darin befindlichen Gegenstände. Mit lautem Ausruf stürzte er darauf zu und riß mehrere der Sachen heraus.

„Ruft den Criminalrichter und den Polizeidiener — sie stehen unten im Garten — im Park! Schnell!“ rief er einem der Polizeidiener zu und wandte sich dann wieder den Sachen zu. Keine Hand durfte sich daran legen.

Erst jetzt erfuhr er, wie dieser geheime und geräumige Wandschrank durch einen Zimmermann der Feuerwehr, der die Wand hatte durchschlagen wollen, entdeckt war. Er hatte die Thür mit der Axt eingeschlagen. Noch stand der Mann daneben und erzählte es ihm selbst.

„Dies soll eine gute Nacht für Euch werden!“ rief ihm Körper zu, indem er dem Manne in freudiger Erregung die Hand drückte.

Der Criminalrichter und Polizeidiener traten in das Zimmer. Sie wußten noch nicht — warum es sich handelte — sie hatten noch keine Ahnung davon!

„Hier — hier, Herr Criminalrichter!“ rief Körper mit der Faust der Anfreudung, indem er den Arm desselben ergriff und ihn an den Wandschrank zog. „Hier haben Sie die Beweise gegen Prell! Hier den Spaten, mit dem er das Loch gegraben, — sein Mantel, seine Wäsche, die er in jener Nacht getragen, hier die beschmutzten Stiefel — hier das Weinbleid — die Doppelpistole, mit der er auf mich geschossen — ha, hier eine andere Pistole, mit der er Berger ermordet. Ha! Sehen Sie — sehen Sie — hier die rothe Ballschleife — ein Notizblatt aus Bergers Brieftasche, hier ein Brief an Hugo Berger — und hier — hier!“ Er hatte ein kleines Packet erfaßt, das mehrere Briefe enthielt. Er versuchte es zu öffnen, darin zu lesen —

die Hand zitterte ihm in freudiger Aufregung, es hißte und tanzte Alles vor seinen Augen.

„Zweifel Sie nun noch, ob ich in jener Nacht recht gesehen, ob ich Prell erkannt habe oder nicht?“ fuhr er fort, da der Criminalrichter erschrocken, sprachlos dastand. „Wilt nun mein Zeugniß? Sehen Sie jetzt endlich ein, daß Prell der Mörder ist, daß er Berger erschossen hat?“

Bestürzt blickte Pintus den Polizeidiener an. Alle diese Beweise sprachen zu deutlich. „Jetzt zweifle ich nicht mehr!“ rief er endlich. „Prell ist der Mörder! Ich — wir Alle haben Ihnen Unrecht gethan, Körper. Sie haben Recht gehabt — Prell ist der Mörder! Ich konnte es nicht glauben, und nun ist es dennoch wahr!“

Körper hörte diese Worte kaum. Er befand sich in einem Mauth der Freude. „Herr Director!“ wandte er sich an den Polizeidiener, „ich habe mein Entlassungsgesuch geschrieben — es liegt fertig auf meiner Stube — allein jetzt reiche ich es nicht ein. Jetzt habe ich Genugthuung, nach der ich verlangte! Mein guter Stern hat mich dennoch nicht verlassen — endlich — endlich habe ich mein Ziel erreicht!“

Der Polizeidiener begriff Körpers Freude. Er erfaßte seine Hand und drückte sie. „Ich gönne Ihnen diese Genugthuung,“ sprach er, „Sie haben sie schwer genug verdient.“

Pintus stellte mit dem Feuerwehrzimmermann ein kurzes Verhör an, wie er den Schrank gefunden. Derselbe war nicht allein gewesen. Ein zweiter Zimmermann und zwei Polizeidiener waren als Zeugen dabei gewesen.

Er bat die Feuerwehrmänner, das Zimmer zu verlassen, um es, wenn es nötig war, genau in dem jetzigen Zustande zu erhalten. Er verschloß die Thür und ein Polizeidiener mußte vor derselben als Wache bleiben, damit sie nicht auf's Neue geöffnet werde.

Das Feuer, welches bereits dem Erlöschen nahe war, machte es nicht mehr nötig, die Wand dieses Zimmers zu durchbrechen. Als Körper an der Seite des Criminalrichters und Polizeidiener's endlich aus dem Hause trat, erglänzte im ersten Noth des heranbrechenden Tages die Gipfel der Wanne in dem Park. Es war ein schöner An-

blick und griff bewegend in Körpers übervolle Brust — „Das Noth bringt mir das Glück zurück!“ rief er aus. „Ich war so oft verzweifelt, jetzt habe ich meinen alten Muth wieder! Man soll nie den Kopf hängen lassen!“

Mit dem Richter und dem Polizeidiener fehrte er in die Stadt zurück. Pintus war still, schweigend. Der Weg führte vor seiner Wohnung vorbei. Als sie dort ankamen, stand er still. „Körper!“ sprach er, „ich habe Ihnen Unrecht gethan. Lassen Sie uns deshalb keine Feinde werden!“

Er streckte ihm die Hand entgegen. Mit voller Kraft schlug Körper darin ein. „Hier!“ rief er, „bei Ihnen vererbe und vergerbe ich — denn Sie haben sich nur durch Andere irre führen lassen und mir kein Unrecht thun wollen — das weiß ich!“

Auch von dem Polizeidiener trennte Körper sich jetzt. Leid und Schmerz hatte er lange Zeit in sich verschlossen — die Freude drohte ihm jetzt die Brust zu zerprengen. Zum Hause seiner Braut eilte er. Er fand die Thür verschlossen, allein heftig, ungestüm pochte er an.

Die Thür wurde geöffnet. Er stürzte hinauf zu der Geliebten. Anna hatte das Feuer wahrgenommen, sie hatte sich nicht wieder zum Schlaf niedergelegt. Schrecken ergriff sie, als sie ihn so häufig ins Zimmer stürzen sah, allein schon ein einziger Blick auf sein Gesicht genigte, sie zu überzeugen, daß er eine gute Botchaft bringe.

„Gefunden! Gefunden!“ rief Körper, der Geliebten entgegenlaufend und sie in seine Arme schließend. „Gefunden, Anna! Alle Beweise gegen Prell gefunden — in dem brennenden Hause — in einem geheimen Wandschranke! — Geoprien sei die Hand, die mit oder ohne Ablicht das Feuer entzündet hat — denn sieh, Anna — sie hat uns unser Glück zurückgegeben!“

Ausführlich hatte Körper Anna erzählt, wie Alles gekommen war. Jetzt hatte er ihr auch mitgeteilt, wie unendlich viel er in der letzten Zeit gelitten hatte, wie er am Abend zuvor sein Entlassungsgesuch nach schwerem Kampfe geschrieben habe, wie er entschlossen gewesen sei, lieber zu brechen, als das Feld zu räumen. (Fortsetzung folgt.)

Züchtungsstraße von 2 Jahren verurteilt worden, ein halbes Jahr ist ihm im Gnadenwege erlassen worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. Febr. Wie die „Presse“ meldet, haben die Kaiserin und die Kaiserin unter dem Vorhänge der Fürstin Hohenlohe beschlossenen, der Kaiserin eine von 124 Damen des hohen Adels unterzeichnete Traueradresse zu überreichen, in welcher der Bewunderung der Seelengröße und des heroischen Muthes Ausdruck gegeben wird, mit welcher die Kaiserin das bitterste Leid des Mutterherzens trage.

Frankreich. Paris, 21. Februar. Vormittags fand im Ministerium des Innern ein Cabinetrath von den zurückgetretenen Ministern statt, welcher sich mit der für Sonntag zu veranstaltenden Kundgebung der Arbeiterordnungen beschäftigte. Floquet theilte den Präfecten in einem Circular die Antwort mit, welche den Delegirten ertheilt werden wird. Das Circular Floquets empfiehlt den Präfecten, den Arbeiterordnungen zu antworten, die Lieferungsbedingungen der Stadt Paris könnten als private Abmachungen zwischen den Arbeitern und einem Unternehmer keine Anwendung auf Staatsarbeiten finden. Geheuliche Bestimmungen seien nur im Wege der Gesetzgebung abzuändern. Floquet zählt die für Frauen, Kinder und invalide Arbeiter erlassenen Gesetze auf und empfiehlt den Präfecten, keinerlei Störung der öffentlichen Ordnung zu dulden.

Großbritannien. London, 21. Febr. Nach der bei der heutigen Eröffnung des Parlaments vorgelesenen Thronrede sind die Beziehungen zu den fremden Mächten herzliche. Die einige Tage vor der letzten Parlamentsvertagung beendeten Operationen in Aegypten haben den Zweck, zu welchem sie unternommen sind, erreicht. Die Königin sieht keinen Grund zu der Befürchtung, daß sich die Unruhen in der Nähe Suakims wiederholen werden. Die Verhandlungen mit Tibet bezüglich Sikkims haben ein günstiges Resultat noch nicht gehabt, aber es wird gehofft, daß neue militärische Operationen nicht erforderlich sein werden. Die Königin willigte ein, an der Berliner Konferenz mit Deutschland und den Vereinigten Staaten wegen der jamaikanischen Angelegenheiten Theil zu nehmen und das Werk der Washingtoner Konferenz fortzusetzen. Die unaufhörlichen Ausgaben, welche von anderen europäischen Staaten für Kriegsvorbereitungen gemacht worden sind, haben die Vermehrung der bisher zum Schutze der Küsten und des Handels getroffenen Vorsichtsmaßregeln nothwendig gemacht. Obgleich andere Mächte mit ihren ungeheuren Streitkräften ausnahmslos England freundlich gesinnt seien, so fügt doch die Königin hinzu, sie habe kein Recht anzunehmen, daß dieser Zustand keiner Möglichkeit einer Wandlung unterworfen sei. Der Rest der Thronrede ist von rein lokalem Interesse.

Italien. Rom, 20. Febr. Als heute der Deputirte Carmini in der Kammer Crispi vorwarf, seine Allianzpolitik habe Italiens Finanzen ruiniert, kam es zu einer äußerst heftigen Scene. Crispi warf erregt ein: „Es ist nicht wahr! Geben Sie Venesie!“ Carmini erwiderte: „Ihre Politik hat uns mit Frankreich entzweit“, worauf Crispi in höchster Aufregung dem Deputirten zudruckte: „Es ist nicht wahr, ich sage, es ist eine Gründung von Ihnen!“ In der Kammer brach darauf ein unbeschreiblicher, minutenlanges Lärm aus, und der Präsident gebrauchte vergeblich die Klingel. Alle Redner nahmen heute Stellung gegen die Finanzpolitik des Cabinets.

Afganistan. Meldung aus Tschardshui zufolge leitet Abdurrahman persönlich in Mazarischarif den Prozeß gegen die Teilnehmer des Aufstandes Schah Khan. Die unter dem Befehl des Generals Christiani Barfi stehende russische Militärkolonne befindet sich in voller Feldausrüstung. Eine Dissensionsbewegung der Afghanen gegen Buchara wird von den Russen jedoch bezweifelt. — Zum Generalgouverneur des afghanischen Turkestan anstatt Schah Khan wird Gholam Chander, der Besieger des Ghilzistanes und des Aufstandes Schah Khan ernannt.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 21. Febr. Der Kaiser wird nächsten Montag bei dem Reichskanzler zu Mittag speisen. Als Gäste sind die Chefs des Civil- und Militär-Cabinetes sowie sämtliche Minister geladen. — Gerichtsweise spricht man von einer bevorstehenden Verbindung der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Karl von Schweden, Herzog von Westgothland.

Die Majestäten werden Anfangs März in der italienischen, wie der französischen Botschaft speisen, woraus erhellt, daß die vorherige Theilnahme an dem Diner beim russischen Botschafter keine politische Bedeutung hat.

Berliner Brief.

Berlin, 21. Februar.

„Darf ich Sie um etwas Feuer ersuchen?“ — „Bitte sehr.“ — „Ich danke schon! Haben Sie vielleicht alte Kleider zu verkaufen?“ — Diese jetzt gebräuchliche Einleitung zum Geschäft seitens der „Hohenlaufenden Jünglinge“, nachdem die böse Berliner Polizei in vollständiger Verkennung ihrer national-ökonomischen Mission ihnen verboten hat, aus dem Hinterhalt eines Caffees oder La'ernenscaffes den ahnungslos Vorübergehenden mit ihrem „Nix zu handlen!“ aufzulauern, ist entschieden sehr praktisch, denn erstens kann keine auch noch so hohe Polizei verboten, jemand um Feuer zu bitten, und zweitens werden, da die Cigarre im Interesse des Geschäfts sofort wieder gelöst werden muß, eine Menge Cigarren gespart. Jeder neugebackene Commis voyageur weiß, daß die Grundlage allen Geschäfts der Anknüpfungspunkt ist; schon der alte Archimedes soll gesagt haben: „Gibt mir einen Punkt außerhalb der Welt und ich will die Erde aus ihren Angeln heben.“ Leichtsinziger Mensch! Es ist nur ein Glück, daß es damals noch keine Weinreisenden gab; denn diese Leute finden immer einen Anknüpfungspunkt und hätten sich wohl gar einen Spaß daraus gemacht, dem zerstreuten Gelehrten besagten Punkt zu geben, so daß Letzterer unsere alte Erde aus dem Geleise bringen und an irgend einen vorüberziehenden Kometen verhandeln konnte. Die Folgen solchen Gelehrtenstreiches wären gar nicht abzusehen gewesen, denn wer kann wissen, in welche uncivilisirten Himmelsgegenden solch langschwänziger Bagabund uns gebracht haben würde?

Aber wie gesagt, der Anknüpfungspunkt ist die Hauptsache. So dachte auch Herr W., als er ein reicher Mann werden wollte, und beschloß, es durch Hünser-Spekulationen zu werden. Da nun aber Hünser-Spekulation eigentlich etwas Altes ist, worauf die Ein-

treten nächsten Sonntag die Rückreise nach Deutschland an. Die königliche Yacht „Victoria und Albert“ führt die hohen Herrschaften von Port Victoria nach Bliffingen.

Das Befinden des Kaisers von Oesterreich wird als ein seit den Tagen der jüngsten Katastrophe im Hause Habsburg wenig befriedigendes bezeichnet. — Einer Londoner Meldung zufolge hält man es höchst wahrscheinlich, daß Königin Victoria der Einladung der Königin-Regentin Marie Christine von Spanien, da letztere die Königin Victoria anlässlich ihres Aufenthaltes in Biarritz durch einen Spezial-Abgesandten zu einem Besuche in Madrid aufzufordern lassen wird, entsprechen dürfte, dagegen hält man es für möglich, daß eine Zusammenkunft der beiden königlichen Frauen in San Sebastian stattfinden könnte.

Berlin, 21. Febr. Fürst Bismarck hat heute Rudolf Herzog empfangen, der ihm für seinen Jubiläumsglückwunsch danke und das von seinen Vorfahren gewidmete Geschenk zeigte.

Wien, 21. Febr. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ ist gegenüber den wieder auftauchenden Gerüchten, welche den Namen der Prinzessin Aglaja von Ruersperg in verschiedener Form mißbrauchen, ermächtigt, erneut auf das bestimmteste zu erklären, daß allen diesen Meldungen jede thatsächliche Grundlage fehle und dieselben ausschließlich auf Erfindung beruhen.

Armee und Flotte.

Die probeweise Einführung der Lanze bei unseren Kavallerie-Regimenten soll sich bewährt haben. Es wird darauf hingewiesen, daß bei den Uebungen die Ueberlegenheit der Lanze gegen den Säbel in eklatanter Weise zu Tage getreten sei.

Kirche und Schule.

Böden. Ein hoffnungsvolles Pflänzchen ist der Knabe A. in B. Mit einem Terzerol schloß er sich einen Hahn, um ihn zu braten und mit seinen Kameraden zu verzehren. Auch in die Schule brachte er die Schußwaffe, um sie von den Kindern bewundern zu lassen. Dabei sagte er im feierlichen Ernst, daß er auch auf den Lehrer schießen könne. Traurig ist es, daß die Eltern dieses Sprößlings sich noch beleidigt fühlten, als der Junge für seine Thaten geächtet wurde.

Zur Abhaltung der Conferenzen für Volksschullehrer sind für das laufende Jahr beim Seminar in Marienburg der 5., in Verent der 10. September von dem königlichen Provinzial-Schul-Collegium anberaumt worden.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 21. Febr. Der westpreussische Provinzial-Ausschuß, welcher gestern Nachmittag seine dreitägigen Sitzungen beendigte, hat nach dem „D. Z.“ in dieser letzten Sitzung eine Vorlage an den westpreussischen Provinzial-Landtag beschlossen, wonach seitens der Provinz eine Anleihe bis zur Höhe von fünf Millionen Mark aufgenommen und von dieser für das Etatsjahr 1889—90 ein Betrag von 2 Millionen flüssig gemacht werden soll. Es würde dadurch möglich werden, die liquiden Forderungen der Kreise an Chausseeprämien in dem kommenden Etatsjahre an die Kreise auszuzahlen und die Landarmenbeiträge pro 1889—90 von ca. 840,000 Mk. auf 390,000 Mk. herabzusetzen. Falls die Mittel der Anleihe nicht in dem angegebenen Zeitraum flüssig zu machen sein sollten, soll eine schwebende Schuld von ca. 600,000 Mk. contrahirt werden, um die im Etatsjahr 1889—90 fälligen Chausseeprämien zu berichtigen. Auf Annahme dieses Vorschlages, der in den beteiligten Kreisen lebhaft Beifall findet, wird, seitens des Provinzial-Landtages ist wohl mit Sicherheit zu rechnen. — Am Abend des 10. März wird zur Vorbereitung des 200jährigen Stiftungsfestes des Grenadier-Regiments König Friedrich I. ein Feuerwerk auf den Bastionen Salvator-Mittel und Scharfenort des Bischofsberges abgebrannt werden. — Die „Danz. Ztg.“ hat vom ersten April ab den Abonnementspreis von 5 Mk. auf 3,75 Mk. heruntergesetzt.

Neuteich, 20. Febr. Heute früh gegen 36 Uhr ist die Instakthe des Besitzers Grunau in Eralau abgebrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch einen Schornsteinbrand, welcher das Strohdach entzündete, entstanden.

Neuteich, 21. Febr. Gestern Abend trafen hierseits drei Hülarenofficiere, ein Militärarzt und ein Unterofficier aus Königsberg ein, welche sich heute nach Schöneberg in der Lentel'schen Raubmordsache begaben, um dieselbst noch Untersuchungen resp. Vernehmungen in dieser Sache anzustellen. — Durch Beschluß des Gemeinderaths in Neuteichsdorf wird die Gemeinde Neuteichsdorf sich eine eigene Schule gründen und hat zu diesem Behuf bereits das Zimmermeister Schmidt'sche Haus angekauft.

wohner der „Stadt der Intelligenz“ nicht mehr viel geben, so erfindet er einen lenkbaren Luftballon (auch Windbeutel genannt), ich glaube den neuhundertnerne- undneunzigsten, unterbreitet seine „hochstiegenderen“ Pläne einflussreichen und vermögenden Leuten und entloh aus ihren Arneins nicht unbedeutende Kapitalien auf Antheilscheine, deren er für eine Million Mark ausgeben wollte. Darauf begann er die Ansführung seines „lenkbaren Luftschiffes“, indem er lustig — Grundstücke zu niedrigen Preisen kaufte, alsdann in seiner Werthschätzung in die Höhe steigen ließ und nunmehr in die Hände eines Andern labirte, bis endlich das ewig wachjame Auge der heiligen Hermendad auf diese neueste Erfindung eines — Windbeutels aufmerkham wurde, gegen solche lenkbare Illusion ihr Beto erhob und ihn auf den Wolfenmarkt hinter Schloß und Riegel zu einem „Ballon captiv“ machte. Eigentlich mit Unrecht, denn welcher großer Erfindergeist wurde hier in seinem Thaten-drange gehemmt! Mit dem sogenannten lenkbaren Luftschiff ist das eine so eigene Sache, an welche die Gelehrten noch immer nicht glauben wollen, trotzdem schon so viele Helden vom Cirkel und Lineal an der Begeisterung für die Idee ihre Köpfe und Portemonnaies zerbrochen haben.

Vor ein paar Jahren stieg hier in Berlin Dr. Böllmer mit der jüngsten lenkbaren Luftschiffanlage (eigentlich ähnelte der Ballon mehr einer Niesenblutwurk) in die Höhe, und mit Entsetzen sahen die Berliner, die sich sonst nicht leicht verblüffen lassen, den Ballon sich wirklich bewegen — etwa in der Art, wie Einer Walzer tanzt. Doch als er wieder runterkam, gestand der betrückte Luftschiffer, daß an seinem Ballon eine der beiden Flügelschrauben losgegangen und gebrochen war, in Folge dessen durch den Winddruck auf die andere Schraube sein lustiger Nappe den Walzertanz in höheren Regionen begonnen habe. Es war also wiederum Nichts mit der Lenkbarkeit, und

Ziegenhof. Herr Schneidermeister Kautenberg feiert am 1. März das seltene Fest seines 50jährigen Meisterjubiläums.

Krojanke, 21. Febr. Das kaum 17jährige Dienstmädchen des Aderbürgers Detlef auf unserem Abbau geriet bei dem Einlegen des Strobes in die Häckelmaschine so unglücklich mit der Hand in das Getriebe der Maschine, daß die Hand so erhebliche Quetschungen erlitt, daß 2 Finger sofort abgenommen werden mußten, während eine fernere Amputation noch zu befürchten steht. — Gestern Nachmittag brach bei dem Aderbürgers Knipfel auf Abbau Krojanke Feuer aus, das bei dem starken Winde so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit Haus, Scheune und Stallungen in Asche lagen.

Schönbeck, 22. Febr. Mit dem 1. April er. wird der hiesige Lehrer, Herr Steinbrecher, nach Kultz Wpr. verlegt. — Am letzten Dienstag veranstaltete der hiesige landwirthschaftliche Verein (Schönbeck A) eine Schlittenpartie, die jedoch in Folge des regnerischen Wetters eine nicht sehr zahlreiche Theilnehmung fand. Nach der Rückkehr amüßten sich die Theilnehmer im Kluge'schen Saale recht lange beim Tanz. — Vor einigen Tagen hat sich hierelbst ein katholischer Handwerker-Verein gebildet. — Am nächsten Dienstag und Mittwoch findet hierelbst der erste diesjährige Vieh- und Kraut-Markt statt.

Br. Holland, 21. Febr. Die Aufführungen beim Stiftungsfest der polytechnischen Gesellschaft wird Herr Theaterdirektor Hannemann-Gibing übernehmen. — Die Frau des Maurers B. von hier, welche vor einigen Wochen im Schulhause sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, außerdem verlebende Neuzugungen gegen die Lehrer gethan, wurde gestern vom Schöffengericht zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Königsberg, 21. Febr. Kommerzienrath Dr. Ludwig Dehmann, der kaiserlich österreiche ungarische Generalkonful für die Provinz Ostpreußen, sowie Konful für Medlenburg = Schwerin, ist heute Nacht um 1 Uhr im 87. Lebensjahre verstorben. Der Verbliebene, der sich in weitesten Kreisen allgemein der größten Achtung und Liebe erfreute, hat in voller Mäßigkeit das hohe Alter erreicht und war bis zum letzten Momente seines Lebens thätig.

Memel, 20. Febr. Ein entsetzlicher Mord soll in der Prötkulser Gegend vorgekommen sein. Das hiesige „Dampfbote“ berichtet darüber: Die verheirathete Tochter war mit ihrem Kinde zu Besuch gekommen. Mutter und Tochter lagen nun dem Manne zu Ohren, wiederholt Geld zur Unterstützung der Tochter herzugeben. Es kam zu Streitigkeiten, welche die Wuth des Mannes bis zur Raserei steigerte. Er ergriff einen alten, schweren, wenn auch stumpfen Degen und stieß sich auf Frau und Tochter. Diese nahmen die Flucht, vergaßen aber in der Eile auch das Kind mitzunehmen. Nun kehrte sich die ganze Wuth des entsetzlichen Mannes gegen das vierjährige Kind. Zunächst verzeigte er demselben mehrere Hiebe mit dem Degen, ergriff dann dasselbe an den Weinen und schmetterte den Kopf des Kleinen mit solcher Wuth und Wucht gegen die Wand, daß es alsbald seinen Geist aufgab. Uebrigens soll man den Thäter, der nicht dem Bauern- oder Arbeiterstand angehört, bereits gefänglich eingebracht haben.

Proffen, 20. Febr. Wie der „Lyder Ztg.“ von hier mitgetheilt wird, hat Herr Dr. Hassenstein dorkelst im Krüge zu Bogusfen, ganz nahe der Landesgrenze, die schwarzen Pocken constatirt.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 22. Februar.

Verlegt. Herr Staatsanwalt Rischelzki hierelbst ist zum 1. März als Erster Staatsanwalt nach Thorn verlegt worden.

Hermine Spieß = Concert. Wie wir erfahren, wird dem zum 4. März angekündigten Concert von Fr. Hermine Spieß hier eine so freundliche Aufnahme zu Theil, wie in der diesjährigen Saison kein anderes Concert solche gefunden. Hermine Spieß ist in der That zur Zeit die erste Liedersängerin Deutschlands. Wer je den Wohlklang ihrer Stimme gehört und an der ebenso unigen wie unter Umständen heiteren oder zarten Wiedergabe der Compositionen seine Freude gehabt hat, verläumt nicht, sich diesen einzigen Genuß wiederum zu verschaffen und dies um so weniger, da derartige Genuße hier zur Zeit seltener geboten werden, als dies früher der Fall war, und das Spieß'sche Concert voraussichtlich auch das letzte Concert bedeutenderer Künstler in diesem Winter sein wird.

Fasnacht in Sicht! — Wenn die flotte, lärmende Carnevalszeit dem „Rehrans“ sich naht, dann ist's, als wolle vor seinem Scheiden er ein Mal noch zusammenhäufen und durchkosten, was an toller Lustigkeit er irgend wie beifist, so toll und voll, so thürmlich geht es zu in dieser letzten Woche, die seinen Abschied feiert und die manchen Orts förmlich zur Haupt-

Aktion erhoben wird. — Die Faschnachtswoche hat deshalb auch gar viel verschiedene Eyrentitel, als z. B.: „Die unfinnige, taube, die Torfel- oder Teufelswoche“, in der ein jeder Tag wiederum seine eigene, bezeichnende, sehr vielversprechende Benennung führt, vom „unfinnigen“ Donnerstag vor Fasnacht ab, bis zum trübseligen „Mchermittwoch“. — Dieser sogenannten „unfinnigen Donnerstag“ besonders gilt als beliebter Herold der letzten Hebraustage von Carnevals-Gnaden, und wird deshalb auch gern der „weiße fette, gumpe oder gumpete (gumpen: hüpfen, springen), der schmozige Donnerstag (Schmoz = Fett), oder die „Weiber = Fasnacht“ titulirt, früher am Rhein auch „Müzenbeobeltag“ benannt, weil eheben zu Köln die ehrsame Junst der Gemüßweiber an diesem super-lustigen Tage eine Art von lustigen Krieg ausföhrt, dessen Pointe war, daß sie einander die Mühen vom Kopfe rissen. — Dem „unfinnigen Donnerstag“, folgt auf dem Fuße der „rußige Freitag“, dessen „rußige“ Aufgabe darin besteht, daß während seiner Dauer Alles sich gegenseitig „anzuschwärzen“ sucht, woran sich der „schmalzige Samstag“ schließt, an welchem bekanntlich flott gebaden und gebatet wird, zur Rüstung auf die nun kommenden drei „Haupt-Fasnachts- und Torfelstage“ — d. h. nur in Mittel- und Süddeutschland, denn bei uns im hohen Norden merkt man von alledem nichts — garnichts.

Sommerfahrplan. Wie schon mitgetheilt ist, soll der diesjährige Sommerfahrplan nach dem jetzt vorliegenden vorläufigen Entwurf für die Hauptstrecken der Ostbahn insofern eine wichtige Aenderung erhalten, als man zwei neue Parallel-Courierzüge über Dirschau = Könitz = Schneidemühl einzulegen beabsichtigt. Dadurch wird sich auch für die Strecke Dirschau = Danzig der Fahrplan wesentlich ändern. Neu eingelegt werden folgende Züge: von Dirschau 6,58 Morgens (Ankunft in Danzig 7,45), 9,36 Vormittags (Ankunft in Danzig 10,58). Von Danzig ab 1,40 Mittags (Ankunft in Dirschau 3,03) und 10,20 Abends (Ankunft in Dirschau 10,57). Der bisherige Vormittagszug, welcher an den Berliner Nachtcourierzug Anschluß hat, soll um 8,38 von Dirschau ab- und ohne Aufenthalt bis Danzig fahren, wo er 9,14 ankommt. Ebenso soll der um 10,20 von Danzig abgehende Abendzug ohne Aufenthalt bis Dirschau durchfahren. Der Abendzug von Dirschau soll etwas später gelegt werde: 9,51 von Dirschau abgehen und 10,44 in Danzig ankommen. Der Morgenzug (jetzt 7,34) von Danzig wird etwas früher, nämlich 7,21 abfahren, der Facultativzug von Danzig 5,10 Nachmittags, der Abendzug (bisher 8,04) um 8,38 von Danzig abfahren und 9,27 in Dirschau ankommen. Auch auf den Zweigtrecken Hohenstein = Verent und Braut-Carthaus treten bei einzelnen Zügen Aenderungen ein. Zwischen Raskowitz und Tuchel wird in jeder Richtung ein Zug neu eingelegt. Auf der Strecke Danzig = Dirschau werden Schülerzüge durch die Einlegung des um 6,58 Morgens von Dirschau und des um 1,40 Nachmittags von Danzig abgehenden Zuges hergestellt. Die Fahrt von Danzig nach Berlin wird durch das neue Zug = Arrangement um 1 Stunde 38 Minuten resp. 2 Stunden 11 Minuten abgekürzt.

Lehrerwahl. Der an Stelle des nach Dessau berufenen ordentlichen Lehrers Fischer vom hiesigen städtischen Realgymnasium gewählte Dr. phil. Bloß aus Danzig soll sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben und wird voraussichtlich sein hiesiges Amt bereits mit dem 1. April d. J. antreten. Herr Dr. Bloß wird, wie wir erfahren, in die Hilfslehrer-stelle einrücken, während der jetzige Hilfslehrer Herr Wundsch in die siebente ordentliche und Herr Kuborf in die von Herrn Fischer verwallete sechste ordentliche Lehrerstelle ascendiren sollen.

Personalien. Dem Gutspächter Foß zu Neukuffeld, im Kreise Br. Holland, ist der Charakter als Oekonomie-Rath verliehen worden. Die etatsmäßige Stelle des königlichen Rentmeisters zu Dornau ist dem früheren Regierungs-Civil-Supernumerar Roth von dem Herrn Finanzminister entbittigt verliehen worden. Der Erste Gerichtsschreiber und Rentant, Rechnungsrath Dameran in Hehdorf ist mit Pension in den Ruhestand verlegt. Dem Bureaubeamten erster Klasse a. D., Rechnungs-Rath Adernann zu Königsberg i. Pr. ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen. Der Abg. Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka erhielt den Charakter als Landesökonomie-Rath.

Rückstattung des Fahrgeldes. Nach einer neueren Verfügung des Verkehrsministers werden Gesuche wegen Rückstattung des Fahrgeldes von nicht abgefahrenen Strecken nur dann berücksichtigt, wenn der beanspruchte Betrag mindestens 3 Mark erreicht und das Gesuch spätestens innerhalb 4 Wochen nach Lösung oder Ablauf der Gültigkeitsdauer der Fahrkarte eingereicht wird. Außerdem müssen die Gründe angegeben werden, weshalb die Strecke nicht befahren wurde.

Viehversicherung. Für die auf polizeiliche Anordnung getödteten Pferde wurden, wie die „Westpr. Landw. Mith.“ melden, während eines Zah-

nur eine Menge Geld nach oben verduftet. Dagegen ist die neueste Methode der Lenkbarkeit, die das Kapital in Grundstücken festlegt, entschieden als ein Fortschritt zu betrachten, da einmal nach oben nichts verduften kann, dann aber vor Allen Berlin sehr dadurch gewinnen kann. In seinen Hauptarterien des Handels und Verkehrs, Unter den Linden, Leipzigerstraße, Friedrichstraße u. s. w., haben sich schon jetzt die Grundstücke so theuer gemacht, daß der Quadratfuß eine Mark kostet. Wenn nun auch in den Nebenadern eine solche Preissteigerung von Grund und Boden durch die neueste Art von lenkbaren Windbeuteln planmäßig eingeleitet würde, so würde die Commune im Handumdrehen eine der reichsten Städte der Welt werden. Und diese schöne Illusion ist nun auf einmal durch die böse Polizei zerstört!

Mundus vult decipi! Was sollten wohl die armen Menschen ohne Illusionen anfangen? Es würde recht novembertraurig in der Welt aussehcn, wollte man die Vorpiegelung schöner Zukunftsbilder aus dem großen Contingent des Lebens streichen.

Man sagt immer, es geschehen heute keine Wunder mehr. Wie unrecht ist solch' Ausdruck in einer Zeit, wo man hundert Meilen weit durch einen Telephon-draht sprechen kann, der gar nicht mal hohl ist; wo man die Straßen erleuchtet mit elektrischen Lichtern, die gar nicht verbrennen; wo man „Die Reise um die Welt“ in drei Stunden auf einem hartgefahrenen Parquet-Sauteril machen kann. Man muß wahrlich erst aus Kamerun oder Marokko hierher kommen, um die Wunder am grünen Strand der Spree zu sehen. Die marokkanische Gesandtschaft, welche zur Thronbesteigung des jetzigen Kaisers gratuliren kam, hat bei ihrer Abreise sicher den Eindruck mit heimgenommen, daß in Berlin nicht Alles mit rechten Dingen zugehe. Unter anderen Seltenswürdigkeiten der Residenz bewunderten die Afrikaner nämlich auch Castans weltberühmtes Panoptikum und darin besonders die beiden

schönen Illusionen: Magneta und Iphigenia. „Magneta“, so erklärt der Unternehmer, ist ein jener geheimnißvollen Wesen, bei denen die Gesetze der Schwere aufgehoben sind und die sich in der Luft bewegen, wie etwa die Majaden im Wasser.“ Darauf hebt sich der Vorhang; man blickt in eine tropische Landschaft, im Hintergrunde taucht die Sonne aus den Fluthen des Meeres auf. Zu ähnlicher Weise steigt auch Magneta, schön wie eine Venus, leicht auf einer Weißtugel hehend, aus der Tiefe herauf, öffnet die Augen, hebt die Arme, drauf die Füße, und die Krugel verschwindet nach unten. Drei schwebend im Raume beginnt nunmehr nach den leisesten Klängen eines mechanischen Musikwerkes ein grazioses Spiel der Bewegungen, hebt sich, dreht sich, wendet sich und sinkt schließlich mit einem Kopfsprung in die Tiefe zurück. — Iphigenia hingegen, Namens-nons Tochter, die nach der Sage von den Griechen der ersuchten Artemis geopfert werden sollte, um eine glückliche Fahrt nach Troja zu erlangen, aber von der mitleidigen Göttin in einer Wolke entführt und gerettet wurde, erscheint also im Illusionsraum körperlich und lebend — ein aufflackernder Lichtschein — und sie ist verschwunden. Früher wurde eine andere Illusion vorgeführt: die schöne Galathea. Iphigalion, ein griechischer Bildhauer, hatte ein wunderbar schönes Bildniß einer weiblichen Gestalt gemischt und die Göttin der Liebe gebeten, es zu beleben. Sein Flehen wurde erhört. Man sieht zunächst das starke, weiße Marmor-bild der Galathea; ganz allmählich beginnt es sich zu rösten, das Haar gewinnt Farbe, der Busen hebt und senkt sich, die Augen öffnen sich, Lidern verunwebt umher und lächeln. — Drauf ein Wink — sie schließen sich wieder, die Farbe schwindet und bald steht das todt Steinbild wieder da — noch ein Lichtblick — und statt der marmornen Statue erblickt man eine Vase mit herrlichem Blumenbouquet, das der Künstler gerabnimmt und den verblüfften Zuschauern zeigt.

D. Bülow.

tes hier in Westpreußen 63,939 Mark gewährt. Es ist dies die bei weitem größte Summe in allen Provinzen Deutschlands; dagegen trat Lungenseuche hier so gut wie gänzlich auf, und es mußte nur ein einziges Stück Kindvieh wegen dieser Krankheit getödtet und mit 180 Mark entschädigt werden.

Marktverlegung. Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen hat den nach dem Kalender am 8. Mai d. J. in Mariensee anstehenden Kam- und Viehmarkt auf Freitag, den 12. April d. J. verlegt.

Hochwasserbeschädigungen. Die Befestigung der Schären, welche durch das Hochwasser vom Frühjahr 1888 den östl. Provinzialkanälen zugefügt worden sind, hat einen Kostenaufwand von zusammen 286,450 Mark erfordert.

Der Haupt-Gewinn von 75,000 Mark fiel in der gestrigen Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie auf Nr. 183,247.

Uebertritt der Witterung. Eine Zone niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Finnischen Bufen südwärts nach der Balkanhalbinsel, während der Luftdruck westlich von Großbritannien am höchsten ist. Bei mäßiger nördlicher Luftbewegung ist das Wetter über Centraluropa kälter, im Nordwesten heiter, im Osten und Süden trübe mit Schneefällen. In Deutschland, außer in den westlichen Grenzgebieten, herrscht wieder leichter Frost. Schneehöhe zu Rassel 8 mm.

Von der Weichsel. Von oberhalb wird gemeldet, daß dort die Eisdicke erheblich an Stärke abnimmt. Bei Graudenz hat beispielsweise schon die Fußpassage über die Eisdicke gesperrt werden müssen. In der unteren Weichsel hat sich in Folge des letzten Sturmes das Eis aus den Bächen gelöst und ist in Bewegung gekommen. Der stark gegenwärtige Wind verhinderte jedoch den Abfluß des Eises nach See sehr wesentlich. An einigen Stellen ist der Strom von Ufer zu Ufer gänzlich eisfrei, jedoch es den Fischern schon möglich wird, dort ihre Netze mit Erfolg auszuliegen.

Der Sturm am Dienstag hat auch auf dem Frischen Haff furchtbar gewüthet. Der auf dem Eise lagernde Schnee wurde vom Sturm gelöst und trieb nun mit einer derartigen Heftigkeit dahin, daß die auf dem Haff befindlichen Fischer die Arbeiten einstellen mußten, weil sie nicht vermochten, auch nur wenige Schritte vor sich zu sehen. Um sich vor dem Unwetter zu schützen, mußten sie sich unter ihre Schlitten z. verbergen. Der Ausrichtsturm der Ruine Balga hat in seinen Fugen gebebt, so daß man dessen Umsturz befürchtete.

Glätte. Gestern Mittag kam ein mit Buchenholz beladener Schlitten am Gasthofe „Zum Kronprinz“ derart ins Schlendern, daß er gegen das Gebäude anprallte, umschlug und den Führer unter der Ladung begrub. Glücklicher Weise standen die Pferde sofort, so daß der Führer ohne Verwundung abkam und nur die nochmalige Arbeit des Aufladens hatte.

Verunglückt. Der Handelsmann Siegmund Neumann von hier, Marienburger Damm, welcher sich vor etwa 14 Tagen per Bahn nach Königsberg begab, um von dort nach Jüterburg zu Fuß zu wandern, war dort nicht eingetroffen. Derselbe ist jetzt in einem Walde dort todt aufgefunden, ob derselbe beraubt oder ertrunken ist, ist noch nicht bekannt. An Geld soll er nur die geringe Summe von etwa 30 Mark bei sich geführt haben.

Ueberfall. Gestern Abend gegen 1/8 Uhr wurde in der Bahnhofstraße ein auswärtiger Mensch von zwei anderen Personen überfallen und stark mißhandelt, weil er es abgelehnt hatte, sie zu trafikiren. Die beiden Kaufbolde entliefen nach der That und es konnten ihre Namen nicht festgestellt werden.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 21. Februar.
Der Altjäger Gottlieb Heinrich Reißer aus Marcus-hof ist angeklagt, im vergangenen Frühjahr aus dem Nachbargrundstücke Henden, Köffel und Betten entwendet und eine Maschinenweiche unterschlagen zu haben. Als im Frühjahr das Ueberfluthungswasser in das Haus des Besitzers Pometh eingedrungen war, verließ und verließ der Letztere nebst Frau die Wohnung; desgleichen der mit dem Angeklagten in einem Hause wohnende Schwiegerohn Gutzjahr. Nur der Angeklagte blieb auf dem Boden des Hauses seines Schwiegerohnes zurück. Es kamen später Pometh mit Wioniken in sein Wohnhaus und brachten diese die im Wohnhause im Wasser geliebten Sachen wieder auf den Boden, ins Trockene. Wie nun später auch der Schwiegerohn des Angeklagten, nachdem das Wasser aus dem Wohnhause verschwunden war, zurückkehrte, fand die Tochter, verheiratete Gutzjahr, unter den Sachen ihres Vaters (des Angeklagten) obige Sachen. Auf Befragen der Tochter, woher derselbe die Sachen habe, erklärte dieser, daß er während der Ueberfluthung von einer Frau obige Gegenstände

für 11,40 Mark gekauft habe. Es erzählte dieses die Frau Gutzjahr der Pometh, welche behauptete, daß die angeblich gekauften Sachen ihnen gehörten, diese Gegenstände wären während ihrer Abwesenheit aus der Wohnung verschwunden. In Folge dieser Aeußerung gab die Gutzjahr den Pometh'schen Eheleuten die Sachen ohne Einwilligung des Vaters zurück. Ebenso erkannte Pometh seine Maschinenweiche, welche zerschnitten auf dem Boden des Angeklagten gefunden wurde, als diejenige wieder, welche ihm aus dem Wasser verschwunden war. Der Gerichtshof schenkte der Aussage des Angeklagten keinen Glauben, sondern fand denselben eines schweren Diebstahls und einer Heberei für schuldig und verurtheilte denselben mit Annahme mildernder Umstände, zu 4 Mon. und 1 Woche Gefängniß. — Am 13. December v. J. hat das Schöffengericht zu Marienburg den Schiffer Gustav Adolf Steinbruder zu Bogelsang bei Marienburg wegen Entwendung von Holz von dem Brückenbau bei Marienburg zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die eingelegte Berufung wird für begründet erachtet, das Schöffengericht wird aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Am 7. October auf der Chaussee bei Neuteich einen Fleischer gemeinschaftlich gemüthet zu haben, sind nachfolgende heimathlose Arbeiter überführt und werden bestraft: Paul Radomski zu 3 Monaten und Johann Gutja, der ein Messer gebraucht hatte, zu 1 Jahr Gefängniß. Von diesen Strafen werden 2 Monate als durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Der hiesige Schuhmachergeselle Friedrich Wilhelm Sautenberg ist überführt, eine Schuhmacher-Wunde vorsätzlich zerstört zu haben. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte am 4. Januar denselben wegen Sachbeschädigung zu sechs Wochen Gefängniß; dieser Strafe schloß sich die Strafkammer an. — Das hiesige Schöffengericht hat ferner am 18. Januar cr. den Arbeiter Karl Barwich aus Stuba wegen Sachbeschädigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe soll in der Anklage noch in der Nacht vom 2. bis 3. September v. J. Stuba einen Handlahn vorsätzlich zerstört und zwei Bienenkörbe umgeworfen haben. Zeugen sind bei der That nicht zugegen gewesen, es beruht die Verurtheilung des ersten Richters also auf Indicien. Auch zur heutigen Verhandlung konnten keine Belastungszeugen herbeigeführt werden. Der Gerichtshof kam durch Aeußerungen des Angeklagten vor der That zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte den Lahn vorsätzlich zerstört habe; dagegen sprach der Gerichtshof denselben von dem Umwerfen der Bienenkörbe frei. Das Schöffengericht wurde aufgehoben und gegen den Angeklagten wegen einer Sachbeschädigung auf eine Zuchthausstrafe von 3 Monaten 2 Wochen Gefängniß erkannt. — Die unverheirathete Dienstmädchen Veronika Bahr zu Neuteich ist geständig, von Ostern bis September v. J. 26 Mark bares Geld, Kleider, Stoffzeuge, Wäsche, Mantel zc. dem Brodherrn in 7 Fällen entwendet zu haben. Auf 6 Monate Gefängniß wird gegen die Angeklagte erkannt. — Durch die Beweisaufnahmen für überführt erachtet, am 14. Januar ein Paar Hosen entwendet zu haben, wird der vielfach vorbestrafte hiesige Arbeiter Gustav Krause mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft; der mitangeklagte Arbeiter Heinrich Neis wird freigesprochen. — Die hiesige Fabrikarbeiterin Wilhelmine Wind ist geständig, am 30. März, 5. und 20. April v. J. Urkundenfälschungen und am 14. April einen Betrag bezogen zu haben. Die Angeklagte hat auch auf falsche Weisungsettel Fleischer resp. Wursthändler geprellt. Es wird gegen die Angeklagte auf 4 Monate Gefängniß erkannt.

Stadttheater.

Elbing, 22. Februar.
Erst-Aufführung von Paul Lindau's vieractigen Lustspiel:
„Die beiden Leonoren.“
Der frühere geistvolle Mann der „Gegenwart“, der geistige Beherrscher von „Nord und Süd“, der wüthige Verfasser der „Literarischen Nachrichten“ und der bühnengewandte Dramatiker in „Maria und Magdalena“ und „Ein Erfolg“ — sie alle sind zu Hause geblieben, als Paul Lindau, der alles dieses war und ist, auszog, um seinen „beiden Leonoren“ eine erste Stelle in dem herrschenden Bühnenrepertoire zu erobern. In der Strategie der Waffen giebt es bekanntlich einen Rückzug, der einem Siege gleichkommt; der Kreis, den Lindau um seine beiden Leonoren zieht, ist dagegen durch die Aufführung in eine ovale Form zusammengedrückt worden, er ist nach den Regeln der Metrik und der Bühnentechnik eine veritable O. Null ist der Inhalt, Null die Form, und das Ergebnis kann kein wesentlich anderes sein, wenn es auch in jedem Publikum eine genügende Menge giebt, welche entweder durch den Namen sich blenden läßt

oder glaubt, jeden Kalauer, weil er in seidenpapierene Umhüllung von Lindau gewickelt ist, belachen und beklatschen zu müssen. Ein lyrisches Gedicht kann „nach berühmten Mustern“, wenn man es in seine logischen Bestandtheile auflöst, lauter nonsens enthalten; es muß nur Klang und Form haben. In ein Drama, gleichviel unter welcher Flagge es dem Hafen des Erfolges zuteuert, stellt man andere Ansprüche; schon seine Breite gestattet nicht, Klang und Form allein zu berücksichtigen. Man verlangt auch einen Inhalt. Und dieser Inhalt des Lindau'schen Stückes? Du lieber Gott! wer das mit wenigen Worten gleich zu sagen vermöchte. Mutter Leonore (Frau Direktor Hannemann) wütht Johannisstr. in ihrem Herzen keimen, welche durch Herrn Viceconsul Wieberg (Herr Werthmann) zum Kneipen gebracht werden. Aber es ist Herbst geworden in dem Leben der jungen Frau des alten Herrn Justizrath Krüger (Hr. Beckmann), und zwischen die goldige Fruchtzeit von weiblicher Anmuth und Körperfülle fällt die einzige Blüthenflocke des wahren echten Frühlings: Leonore-Tochter (Fr. Walbow). Wieberg = Werthmann setzt plötzlich die vollgefüllte Fruchtstange aus der Hand und geht mit einer Rosenknospe im Knopfloch auf das Ständesamt, um sich von dort mit Leonore-Tochter auf die Meier zu begeben — in den ehelichen Zweikampf. Dazwischen fährt von Anfang an der rauhe Herbststurm: Onkel Wieberg (Herr Seyberlich) und jählet wie eine schlaftrunkene Drohne der gute alte Justizrath, welcher in jedem Alte 12 Pfund zuzunimmt (nach Kilo wiegt man in diesem modernsten Lustspiel noch nicht) und welcher damit die Hoffnung offen läßt, daß bei einer weiteren Ausspannung auf 24 Lebensjahre resp. Lebensveränderungen, Herr Justizrath Krüger noch als Ehrenpräsident in den „Klub der Dicken“ aufgenommen wird. Stark chargirt erscheinen die episodische Gouvernante Mollheim (Frau Rindoldi) und Herr Damenschneider Koller (Herr Rehberg). Bei Dr. Profius (Herr Hummel) sind wir wieder auf dem Hüchlein der Null angelangt, welche Biffer wir in den Zwischenacten am Buffet auf 0,60 erhöhen, denn in diesen verwickelten Aufguss Lindau'scher Erfolge muß man nicht nur Wein, sondern Cognac thun, um doch einigermaßen zu einem Genuß zu gelangen. Was sollen wir nur daraus machen? fragt jetzt der Leser. Dasselbe fragte sich die Kritik auf der Bord-schwelle vom Theater zum Lustgarten und sie hat in Obigen verücht, den verwirrenden Eindruck von Nichts und Handlung in die Sprache zu kleiden, welche seit der Einverleibung Westpreußens in Preußen zwischen Elbing und Draußen die Verkehrs- und Geschäftssprache gewesen.

Kommen wir nun zur Darstellung, so wissen wir ja schon aus den genannten Namen, was wir von derselben zu erwarten haben. Ohne die geistvolle Auffassung und seine Detailmalerei unserer werthgeschätzten Directorin hätten die beiden Leonoren wohl kaum ein Eisenbahnbillet Berlin-Elbing gelöst, um uns den geistvollen Planderer und Kritiker Lindau im Miniaturportraet zu zeigen; wohl nur um jenen erlänganten Bühnenstern leuchten zu lassen, hat man die Wolken mit in den Kauf genommen. Und um seinem Willen sei den beiden Leonoren der Dank für das gesagt, was sie zur Unterhaltung des Abends beigetragen haben — beiden, denn das reizende Fräulein Walbow hat durch ihre feste Frishe und muntere Laune ebenfalls Antheil an dem Erfolg der — Darstellung. Dazu kommt als Dritter noch Herr Werthmann, der Bonvivant comme il faut, den man immer gern sieht und hört. Herr Seyberlich hatte sich zu sehr von der Trivialität des Ganzen beeinflussen lassen; er hatte zu starke Farben auf seiner Palette, welche in dem vorgenannten feinen Zusammenspiel eher stören als besondere Efficace erzielen. Auch als Regisseur beging Herr S. diesmal einen Mißgriff. Das türkische Minarett neben dem Sanatorium Schweningers auf dem Heidelberger Schloßberg, das wir sahen, dürfte noch nicht einmal in der Skizze fertig sein. Was Lindau vergessen, tragen wir hier nach, daß nämlich die Scene auf dem Schloßberg ein Bild aus dem neu errichteten Sanatorium Schweningers darstellen soll. Frau Rindoldi bot als Gouvernante eine lebenswahre, feintönige Leistung, von der wirkliche Heiterkeit in das Publikum ausstrahlte. Weiter wüthten wir von der geistreichen Novität Positives nicht zu sagen. Wir haben aber noch einen Wunsch, daß die beiden Leonoren hoffentlich nicht ohne Retourbillet (3 Tage Gültigkeit) die Reise nach hier unternommen. Glückliche Heimkehr!

Vermischtes.

* **Nürnberg**, 21. Febr. Durch ein gestern Abend im Lagerhause des Feinschen Expediteurgeschäftes stattgehabtes großes Feuer ist ein sehr bedeutender Schaden verursacht worden; an Hafer allein sind ca. 1200 Centner verbrannt.
* **Sprottau**, 21. Febr. Der Vober ist seit gestern rapide gestiegen, heute fällt er wieder.

* **Sagan**, 20. Febr. In Folge heftiger Regenfälle und Thauwetters ist der Vober zwei Meter gestiegen. Der Queis melbet gleichfalls Hochwasser, seine Wasserhöhe beträgt 3,60 Meter, und dabei ist er noch fortwährend im Steigen begriffen.

* **Görlitz**, 21. Febr. Die Meise ist in Folge des eingetretenen Frostes gefallen, die Gefahr kann als beseitigt gelten.

Kunst und Literatur.

* **Berlin**, 21. Febr. Im königlichen Opernhause fand heute um 11 Uhr eine Aufführung von Ernst v. Wildenbruch's „Die Duißow's“ statt, welcher der Kaiser und die Kaiserin und die hollsteinischen Gäste des Kaiserpaars beiwohnten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 22. Febr. (Offiziell.) **Neues Ministerium: Tirard** Präsident und **Sindel, Constant Jnnes, Ravvier** Finanzen, **Thévenet** Justiz, **Kallieres** Unterricht, **Faye** Ackerbau, **José Guyot** Arbeiten, **Freycinet** Krieg **Jarres** Marine. Die Ernennung des **Ministers des Auswärtigen** bleibt vorbehalten.
Braunschweig, 22. Februar. **Staatsminister von Görz-Weisberg** ist heute früh 5 1/2 Uhr gestorben.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 22. Februar, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Feit.	Cours vom 21.2.	22.2.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	101,80	102,10
3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe	101,80	101,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	101,80	101,70
Oesterreichische Goldrente	94,10	94,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,70	85,70
Russische Banknoten	217,60	217,90
Oesterreichische Banknoten	168,80	168,90
Deutsche Reichsanleihe	109,30	109,30
4 pCt. preussische Conjols	108,80	108,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,50	96,50
5 pCt. Marienburg-Mlawf. Stammpr.	113,40	113,25

Produkten-Börse.

Cours vom 21.2.	22.2.
Weizen April-Mai	192,50 193,50
Juni-Juli	194,50 195,20
Roggen besser.	
April-Mai	153,— 153,70
Juni-Juli	153,50 154,20
Petroleum loco	23,50 23,60
Rüböl April-Mai	56,— 57,30
Mai-Juni	56,30 56,60
Spiritus 70er loco	32,80 32,90

Königsberg, 22. Februar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: unverändert.
Zufuhr: — Viter.

Loco contingentirt	53,—	A. Geld.
Loco nicht contingentirt	33,25	" Geld.
Februar contingentirt	52,75	" Brief.
Februar nicht contingentirt	33,—	" Brief.

Spiritusmarkt.

Danzig, 21. Febr. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. — Ob., — bez., pro Februar loco contingentirt 51 1/4 Ob., loco nicht contingentirt 32 — Ob., Berechtigungschein —, pro April-Mai nicht contingentirt —.
Stettin, 21. Febr. Loco ohne Faß mit 50 A Consumsteuer 52,30 loco mit 70 A Consumsteuer 32,70 A, pro April-Mai 32,50, pro August-September 34,60 A.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

	29	30
Sehr trocken	9	—
Vollständig	6	—
Schön Wetter	3	—
Veränderlich	28	—
Regen und Wind	9	—
Viel Regen	6	—
Sturm	3	—

Wind: NW. 1 Gr. Wärme.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Seragesimä, den 24. Februar 1889.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Kaplan Lehmann.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Lachner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Lachner.
Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Superintendent Dr. Lenz.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Niebes.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Weichandacht.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Becker.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Kolbe aus Danzig.
Jahresfeier des Jüngling- u. Männer-Vereins.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
Beichte 9 1/2 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Wötcher.
Reformirte Kirche.
Wegen einer Amtreise des Herrn Predigers kein Gottesdienst.
Memmoniten-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Harder.
Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 22. Februar.
Geburten: Fabrikarbeiter Wilhelm Kirstein 1 L.
Sterbefälle: Rentier Alexander Dobbert 75 J. — Wew. Frau Telegraphen-Inspector Auguste Neumann geb. v. Massow 85 J.

Stadttheater in Elbing.

Sonabend, den 23. Februar cr.
Bei halben Preisen:
Der Stabstrompeter.
Poffe mit Gesang von W. Mannstädt.

Verein zur Wahrung kaufmännischer und gewerblicher Interessen.

Nach dem Tode des Hrn. F. Rosomm, der bisher die Stelle eines Secretärs unseres Vereins verwaltet hat, ist Herr Bureauvorsteher **Oscar Henkel** für diese Stelle gewählt worden, und sind für die Folge alle für unseren Verein bestimmten Anträge bei ihm, **Alter Markt 8**, abzugeben. Auch liegt daselbst die Schuldnerliste des Vereins in den Stunden von 2 bis 3 Uhr Nachmittags und 7 bis 8 Uhr Abends für die Mitglieder zur Einsicht aus.
Elbing, Februar 1889.
Der Vorstand.

Schoeneck'scher Gesangverein.

den 22. Febr., 8 1/2, Herren.

Ortsverein der Tischler.

Großer Masken- u. Kappen-Ball

den 23. Februar in den fein decorirten Sälen des „Gold. Löwen.“
Entree für Masken 0,75 M., Zuschauer-Billets 0,25 M.
Masken und Kappen zu haben daselbst.
Anfang Abends 8 Uhr.
Billets an der Kasse.
Ich suche noch einen

Zimmerpolier

für **Hobelarbeit**. Bei Nachweis guter Leistungsfähigkeit erhält derselbe hohes Gehalt und wird auf Wunsch Sommer und Winter beschäftigt. Eintritt kann sofort erfolgen.
Dampfsägewerk Waldenten.
Ernst Hildebrandt,
Maurer- und Zimmermeister.

Gesucht

wird eine gesunde **Amme**. Näheres zu erfragen in der Expedition der „Westpreussischen Zeitung“.

angabe versehenen Verzeichnisses in zwei Exemplara der **Elbinger Privatbank** — **Ch. A. Witzel** hier — portofrei einzusenden.

Die Obligationen — Anleihe-scheine — werden den Präsentanten nach gefeiner Abstempelung unter Befügung neuer Coupons und Talons — Zins-scheine und Anweisungen — wieder zugestellt werden.

Der Nennbetrag der bis 31. März d. J. zur Abstempelung nicht eingewickelten Stadtoobligationen — Anleihe-scheine — kann gegen Rückgabe derselben, sowie der nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons — Zins-scheine — Nr. 8—20 — und der Talons-Anweisungen — bei der **Elbinger Privatbank** — **Ch. A. Witzel** hier — am 1. September d. J. mit den Stückzinsen pro Juli-August d. J. baar in Empfang genommen werden.

Für scheinende Coupons — Zins-scheine — wird der Betrag der Zinsen von dem Capitalbetrage der Obligationen — Anleihe-scheine — gekürzt.

Die Verzinsung der nicht abgestempelten Stücke hört mit dem 1. September d. J. auf.

Elbing, den 21. Februar 1889.

Der Magistrat.

Alte Briefcouverts, Postkarten, **Briefmarken** zc. kauft **Axt**, Danzig, Milchmengengasse 10.

